



# Dokumentation der öffentlichen Dialogwerkstatt am 05.03.2026

im Kontext des freiraumplanerischen Realisierungswettbewerbs  
„Freiraumgestaltung Friedrich-Park und Bewegungsparcours rund um Marxloh“

# Impressum



plan-lokal PartmbB  
Gutenbergstraße 34  
44139 Dortmund

Ansprechpartner\*innen:  
Lara Renée Vogel, Dennis Sakowski  
E-Mail: [friedrichpark@plan-lokal.de](mailto:friedrichpark@plan-lokal.de)

## im Auftrag der Stadt Duisburg



Stadt Duisburg  
Der Oberbürgermeister  
Umweltamt 31-21 Grün- und Freiraumentwicklung und Kleingartenwesen  
Friedrich-Wilhelm-Straße 96  
47051 Duisburg

Ansprechpartner\*innen:  
Karen Jung  
Robin Bohres  
E-Mail: [modellvorhaben-31@stadt-duisburg.de](mailto:modellvorhaben-31@stadt-duisburg.de)



## Inhalt der Dokumentation

Einordnung der Dialogwerkstatt	4
Ablauf der Dialogwerkstatt	6
Ergebnisse der Kleingruppenphase	8
Entwurfsübergreifende Hinweise	8
Resonanz zum Entwurf von KOKOMO	10
Resonanz zum Entwurf von GREENBOX	11
Resonanz zum Entwurf von TOPOTEK 1	12
Anlage: Fotodokumentation der Stellwände	13

## Einordnung der Dialogwerkstatt

Am Abend des 5. März 2026 fand zwischen 17.30 Uhr und 20.00 Uhr die öffentliche Dialogwerkstatt zur Freiraumgestaltung des Friedrich-Parks und des Bewegungsparcours rund um Marxloh statt. Die Veranstaltung knüpfte an den zuvor durchgeführten freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb an.

Die Stadt Duisburg hatte im Jahr 2025 den Wettbewerb ausgelobt, um Lösungsvorschläge für die geplante Freiraumgestaltung des Friedrich-Parks sowie die Entwicklung eines Bewegungsparcours zu erhalten. Im Rahmen des Wettbewerbs hatte das Preisgericht im Januar 2026 drei Entwürfe mit einem 1. Preis, einem 2. Preis und einem 3. Preis ausgezeichnet. Diese prämierten Beiträge bildeten den Ausgangspunkt der Dialogwerkstatt.

Die Veranstaltung bot Bürger\*innen sowie lokalen Akteur\*innen aus Marxloh die Möglichkeit, die drei prämierten Entwürfe kennenzulernen und mit den Entwurfsverfasser\*innen über ihre Arbeiten und Lösungsvorschläge ins Gespräch zu kommen.

### Ziele der Dialogwerkstatt

Mit der Dialogwerkstatt verfolgte die Stadt Duisburg mehrere Ziele. Die Veranstaltung sollte Transparenz über die Ergebnisse des Wettbewerbs schaffen und der Öffentlichkeit die Möglichkeit geben, die drei prämierten Entwürfe näher kennenzulernen. Die Teilnehmenden konnten mehr über die Ideen und Konzepte der Planungsteams erfahren, Rückfragen stellen sowie Hinweise aus ihrer Perspektive als zukünftige Nutzer\*innen der Freiräume in den Dialog einbringen. Die Teilnehmenden waren eingeladen in einen Austausch darüber zu kommen, welche Qualitäten und Potenziale in den Entwürfen gesehen werden, welche Aspekte aus Sicht der zukünftigen Nutzer\*innen besonders wichtig sind und welche Hinweise aus der Perspektive des Stadtteils für die weitere planerische Ausarbeitung relevant sein könnten.

Die Dialogwerkstatt verstand sich damit als Resonanzraum für die prämierten Entwurfsansätze.

### Planungswettbewerb im Kontext des Modellvorhabens

Die geplante Freiraumgestaltung des Friedrich-Parks sowie die Entwicklung eines Bewegungsparcours in Marxloh sind Teil des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts (ISEK) „Duisburg – Stark im Norden Alt-Hamborn und Marxloh“.

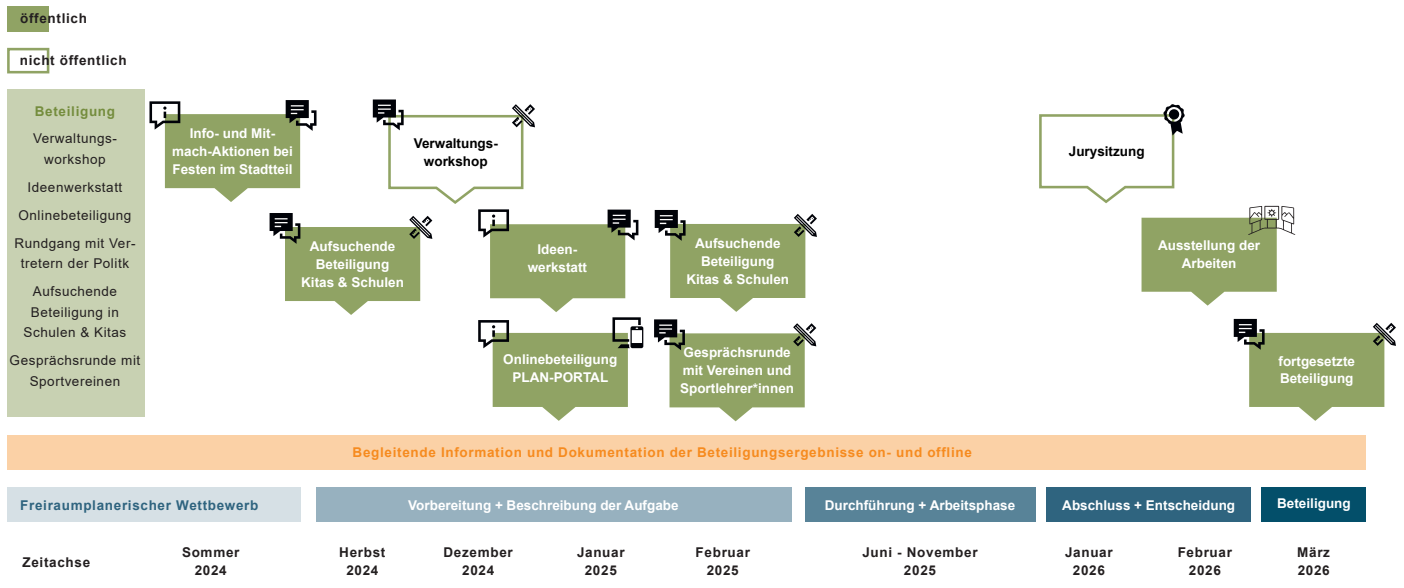
Die Stadt Duisburg nimmt mit dem ISEK am Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Städtebauförderung des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) teil. Ein Ziel des Modellvorhabens ist es, neue Wege der integrierten, beteiligungsorientierten Stadtentwicklung zu erproben – insbesondere durch die frühzeitige und strukturierte Einbindung der Öffentlichkeit sowie eine engere Verzahnung von Planung, Kommunikation und Umsetzung. Die Beteiligung ist von besonderer Bedeutung, weil sie zur Verstärkung des Dialogs beitragen und die Grundlage für eine tragfähige Umsetzung im weiteren Verfahren verbessern soll – etwa durch eine stärkere Identifikation mit den Maßnahmen oder durch präventive Effekte im Hinblick auf Nutzungskonflikte und Vandalismus.

### Beteiligung im Vorfeld des Wettbewerbs

Bereits vor Beginn des Wettbewerbs wurden Bürger\*innen sowie lokale Akteur\*innen intensiv beteiligt. Ziel war es, frühzeitig Perspektiven aus dem Stadtteil in die Planung einzubeziehen und wichtige Hinweise für die Aufgabenstellung des Wettbewerbs zu sammeln. Die Beteiligung wurde eng durch das Quartiersmanagement begleitet. In verschiedenen Formaten wurden Anregungen, Ideen und Bedarfe ermittelt, u. a. in aufsuchenden Kinder- und Jugendbeteiligungen, in einer öffentlichen Ideenwerkstatt, in einem Workshop mit Sportvereinen sowie über eine Online-Beteiligung für die breite Öffentlichkeit. Dies wird in der nebenstehenden Grafik zum Beteiligungsprozess veranschaulicht. Die dabei gewonnenen Anregungen und Hinweise aus dem Stadtteil flossen in die Erarbeitung der Aufgabenstellung zum Wettbewerb ein.

### Fortsetzung der Beteiligung nach dem Wettbewerb

Nach Abschluss des Wettbewerbs und der öffentlichen Ausstellung aller eingereichten Wettbewerbsarbeiten wurde



Bisheriger Beteiligungsprozess im Kontext des Wettbewerbsverfahrens (Darstellung: plan-lokal)

der Beteiligungsprozess fortgeführt. Mit der Dialogwerkstatt hat die Stadt Duisburg – auch im Kontext des Modellvorhabens – bewusst einen weiteren Schritt unternommen, um den Austausch mit der Öffentlichkeit auch in dieser Phase des Verfahrens fortzusetzen.

Die Dialogwerkstatt fand zwischen der Preisgerichtssitzung des Wettbewerbs und dem anschließenden Verhandlungsverfahren zur Beauftragung der Planung statt. Die Veranstaltung diente ausdrücklich nicht dazu, die Entscheidung des Preisgerichts erneut zu bewerten oder über die Entwürfe abzustimmen. Die Auszeichnung und Rangfolge der drei Preisträgerentwürfe bleiben Grundlage für das weitere Verfahren; die Bindungswirkung der Preisgerichtsentscheidung bleibt uneingeschränkt gewahrt. Vielmehr bot die Veranstaltung einen Resonanzraum, in dem Eindrücke, Fragen und Hinweise aus der Perspektive des Stadtteils aufgenommen werden konnten. Die Ergebnisse der Dialogwerkstatt führen dabei nicht zu einer inhaltlichen Änderung oder Neubewertung der Wettbewerbsbeiträge. Eine Überarbeitung der Entwürfe zwischen Preisgerichtssitzung und Beauftragung ist nicht vorgesehen. Stattdessen werden die dokumentierten Rückmeldungen den prämierten Planungsteams zur Reflexion im weiteren Verfahren zur

Verfügung gestellt.

Die Durchführung einer Dialogwerkstatt in dieser Phase des Verfahrens stellt eine besondere Erweiterung des üblichen Ablaufs dar. Die Vorgehensweise wurde deshalb im Vorfeld gemeinsam mit Vertreter\*innen der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen (AKNW) sowie mit Mitgliedern des Preisgerichts intensiv erörtert. Auf dieser Grundlage wurde die Dialogwerkstatt als modellhafter Beteiligungsbaustein im Verfahren abgestimmt und ermöglicht.

Die Dialogwerkstatt bildete damit einen zusätzlichen Dialograum zwischen Wettbewerbsentscheidung und anschließender Beauftragung der Planung. Sie ermöglichte es, die prämierten Entwürfe frühzeitig mit Perspektiven aus dem Stadtteil zu reflektieren und Hinweise aus der Sicht zukünftiger Nutzer\*innen aufzunehmen.

Die nachfolgende Dokumentation gibt einen Überblick über den Ablauf der Dialogwerkstatt sowie über zentrale Eindrücke und Rückmeldungen aus der Veranstaltung.

## Ablauf der Dialogwerkstatt

Eröffnet wurde die Veranstaltung von der Bezirksbürgermeisterin Martina Herrmann, welche zusammen mit dem Abteilungsleiter Grün des Umweltamts, Christoph Winterhalter, die Entwurfsteams und die anwesenden Bürger\*innen begrüßte. Sie beglückwünschten die Vertreterinnen und Vertreter der drei prämierten Planungsteams zum Wettbewerbserfolg und würdigten deren Arbeit.

Im Anschluss erläuterte der Moderator Thomas Scholle vom wettbewerbsbetreuenden Büro plan-lokal Ziel und Ablauf der Veranstaltung. Dabei machte er deutlich, dass die Dialogwerkstatt nicht der Neubewertung der Wettbewerbsbeiträge dient. Vielmehr sollte ein offener Dialog zwischen Planungsteams und Öffentlichkeit ermöglicht werden, in dem Fragen, Eindrücke und Hinweise zu den Entwürfen direkt mit den Verfasser\*innen diskutiert werden können. Die Planungsteams stellten ihre Entwürfe für den Friedrich-Park und den Bewegungsparcours im Plenum vor. Die Präsentationen gaben einen Überblick zu den zentralen Entwurfsgedanken und gestalterischen Ansätzen.

Im Anschluss an die Präsentationen folgte die Dialogphase der Veranstaltung. Die Teilnehmenden wurden in drei Gruppen aufgeteilt und besuchten nacheinander die einzelnen Planungsteams, um alle Entwürfe kennenzulernen.

In moderierten Gesprächsrunden konnten die Bürger\*innen direkt mit den Planenden über die Konzepte diskutieren. Fragen zu einzelnen Entwurfselementen, Hinweise aus der Perspektive des Stadtteils sowie Anregungen zur Nutzung der Freiräume konnten unmittelbar mit den Verfasser\*innen besprochen werden. Die Gespräche wurden von Mitarbeiter\*innen des Büros plan-lokal moderiert. Hinweise und Rückmeldungen aus den Diskussionen wurden parallel an Stellwänden dokumentiert.

Nach der Dialogphase in den Kleingruppen wurden im Plenum Eindrücke aus den Gesprächsrunden vorgestellt. Die Moderator\*innen der Kleingruppen griffen dabei einzelne Schlaglichter aus den Diskussionen auf und machten zentrale Themen sichtbar, die in mehreren Gruppen angesprochen worden sind. Dabei wurde deutlich, dass neben den entwurfsspezifischen Anmerkungen und Hinweisen auch mehrere entwurfsübergreifende Themen die Diskussionen in den Kleingruppen geprägt haben. Eine Zusammenstellung der im Rahmen der Dialogwerkstatt geäußerten Hinweise ist ab Seite 8 dieser Dokumentation dargestellt.

Im Anschluss an die Ergebnisvorstellung reflektierten die Planungsteams ihre Eindrücke aus den Gesprächen mit den Teilnehmenden. Alle drei Teams betonten, dass sie die Weiterentwicklung des Friedrich-Parks und des Bewegungsparcours als Prozess verstehen, der auch im



Ehrung der Preisträger\*innen (Foto: plan-lokal)

weiteren Verlauf den Austausch mit den Menschen vor Ort vorsieht. Besonders bei der Auswahl der Spielgeräte sowie bei der Ausgestaltung einzelner Bewegungsstationen wird eine stärkere Einbindung lokaler Akteurinnen und Akteure als sinnvoll erachtet. Ziel sei es, die zukünftigen Angebote so zu gestalten, dass sie möglichst vielen Nutzergruppen gerecht werden und die Vielfalt des Stadtteils widerspiegeln.

Johannes Böttger, Vorsitzender des Preisgerichts, dankte den Planungsteams für ihre Offenheit im Austausch mit der Öffentlichkeit. Aus seiner Beobachtung konzentrierten sich die Diskussionen in der Kleingruppenphase vor allem auf den südlichen Schwerpunktbereich des Parks – insbesondere auf den Spiel- und Aufenthaltsbereich an der Warbruckstraße zwischen Moschee und künftigem Familienzentrum sowie auf die vorgesehenen Bewegungsstationen. Der nördliche Teil des Friedrich-Parks stand demgegenüber weniger im Fokus der Gespräche. Böttger wertete dies zugleich als möglichen bestätigenden Hinweis darauf, dass die in der Wettbewerbsaufgabe gesetzte Schwerpunktsetzung – die Entwicklung eines starken Auftakts im südlichen Bereich – grundsätzlich richtig gewählt gewesen sein könnte. Er betonte abschließend, dass gerade das Zusammendenken der unterschiedlichen Teilbereiche und die Wahrnehmung des Friedrich-Parks als zusammenhängender Ort eine zentrale Herausforderung im weiteren Planungsverfahren darstellen werde.

### Abschluss der Veranstaltung

Gegen 20.30 Uhr verabschiedeten Thomas Scholle und Christoph Winterhalter die Teilnehmenden der Dialogwerkstatt. Sie dankten allen Anwesenden für ihr Engagement und die konstruktiven Beiträge, die wesentlich zum Austausch des Abends beigetragen haben. Die Veranstaltung habe deutlich gemacht, dass sowohl bei den Akteur\*innen und Bewohner\*innen Marxlohs als auch bei den Entwurfsteams ein großes Interesse an der gemeinsamen Weiterentwicklung von Friedrich-Park und Bewegungsparcours besteht. Nach der Beauftragung eines Planungsteams im anschließenden VgV-Verfahren seien weitere Beteiligungsmöglichkeiten im Planungsprozess vorgesehen.



Einordnung der Veranstaltung durch Thomas Scholle (Foto: plan-lokal)



Vorstellung der Ergebnisse aus der Aktivphase (Foto: plan-lokal)



Ergebnisreflexion durch den Preisgerichtsvorsitzenden Johannes Böttger (Foto: plan-lokal)

## Ergebnisse der Kleingruppenphase

Im Rahmen der Dialogphase wurden sowohl entwurfsübergreifende Hinweise als auch entwurfsspezifische Rückmeldungen dokumentiert. Zunächst werden daher die Anmerkungen dargestellt, die sich unabhängig von einem konkreten Entwurf auf übergeordnete Themen beziehen. Anschließend werden die Rückmeldungen zu den drei prämierten Entwürfen KOKOMO, GREENBOX und TOPOTEK 1 zusammengefasst.

### Entwurfsübergreifende Hinweise

#### Grün und Klimaanpassung

- > Kurzfristige Lösungen zur Verschattung – etwa in der Phase bis zum vollständigen Aufwuchs der Baumpflanzungen – sollten mitgedacht werden.

#### Bewegung, Sport und Spiel

- > Fußballplätze sind im Stadtteil stark nachgefragt.
- > Neben Fußballflächen sollten weitere Sportfelder für unterschiedliche Sportarten berücksichtigt werden. Dazu zählen auch weniger verbreitete Sportarten, die aufgrund der kulturellen Vielfalt im Stadtteil auf Interesse stoßen könnten (z. B. Ringen, Cricket, Kabaddi oder Rugby/Football).
- > Spielgeräte sollten möglichst inklusiv gestaltet werden, insbesondere im Umfeld der inklusiven Kita.
- > Grundsätzlich wird ein vielfältiges Angebot an Bewegungs-, Spiel- und Sportmöglichkeiten als besonders wichtig hervorgehoben.
- > Einzelne außergewöhnliche Spiel- oder Bewegungsstationen können zur Identifikation mit dem Ort beitragen.
- > Anregungen zur Implementierung von Wasserspielangeboten sowie saisonalen Spielangeboten für den Sommer.
- > Mehrgenerationenangebote, die auch von älteren Menschen genutzt werden können (z. B. Boule oder Schach), sollten mitgedacht werden.

#### Weitere Freizeitnutzungen

- > Angebote zum Naturerleben und zur Umweltbildung (z. B. ein „Grünes Klassenzimmer“) werden als sinnvoll angesehen. Hinweis der Stadt Duisburg auf Umweltbildungskonzept.
- > Ein Ort für Darbietungen, kleinere Veranstaltungen oder Kleinkunst fehlt bislang und könnte weiterentwickelt werden.
- > Ein Kiosk oder gastronomisches (mobiles) Angebot könnte einen zusätzlichen Anlaufpunkt im Park schaffen.
- > Urban Gardening wird grundsätzlich als Chance gesehen, setzt jedoch engagierte Bürger\*innen sowie soziale Kontrolle voraus.

#### Ausstattung und Mobiliar

- > Offene Freiflächen könnten durch flexible Möblierung unterschiedliche Nutzungen ermöglichen und eine informelle Aneignung unterstützen.
- > Farb- und Materialwahl in den Entwürfen werden von den Teilnehmenden subjektiv unterschiedlich wahrgenommen und entsprechend verschieden bewertet.

#### Soziale Aspekte und Gemeinschaft

- > Eine Identifikation mit dem Park wird als zentral angesehen. Dafür wird ein kontinuierlicher Austausch mit den Menschen vor Ort als wichtig erachtet.
- > Der Friedrich-Park soll künftig als verbindendes Element zwischen verschiedenen Generationen und Gruppen im Stadtteil wirken.
- > Barrierefreiheit sollte umfassend berücksichtigt werden, auch im Hinblick auf nicht sichtbare Einschränkungen.
- > Geschützte Räume für Mädchen werden als wichtiges Thema angesprochen. Diskutiert wird unter anderem die Idee eines „Girls-Parks“ oder zeitweise reservierter Bereiche für Mädchen sowie die Frage, inwieweit solche Angebote Freiräume schaffen oder

möglicherweise auch Einschränkungen mit sich bringen könnten. In diesem Zusammenhang wird auf mögliche Kooperationen mit Einrichtungen wie dem KiBiZ oder dem Jugendzentrum TKM e. V. verwiesen.

- > Schulen und Vereine könnten eine wichtige Rolle bei der Aktivierung und Nutzung des Friedrich-Parks übernehmen.

### Sicherheit, Schutz und Pflege

- > Ein Kiosk oder gastronomisches Angebot in Kombination mit einer öffentlichen WC-Anlage wird als ein Baustein zur Stärkung der Aufenthaltsqualität und sozialen Kontrolle gesehen. Kiosk und WC-Anlagen sollten möglichst betreut oder regelmäßig kontrolliert werden. Auch Hinweise auf vorhandene sanitäre Angebote in der Umgebung könnten hilfreich sein (Wegweisung).
- > Spiel- und Sitzelemente sollten vandalismussicher gestaltet werden.
- > Sportangebote für Kinder & Jugendliche zum Ausprobieren als Mittel gegen Vandalismus.
- > Aus kriminalpräventiver Sicht werden offene und gut einsehbare Eingangssituationen als wichtig erachtet.
- > Große, schräg gestaltete Abfallbehälter könnten zur Reduzierung von Vermüllung beitragen (z. B. nach Vorbild von Lösungen in Moers oder den sogenannten „Fahrradmülleimern“ in den Niederlanden). Eine Abstimmung mit den Wirtschaftsbetrieben wird angeregt.
- > Ein Gefühl der gemeinsamen Verantwortung („Kümmern“) sowie Patenschaften könnten zur Identifikation mit dem Park beitragen und Vandalismus vorbeugen.
- > Angeregt werden Patenschaften für einzelne Spielgeräte oder Sportfelder. Bei Spielgeräten könnten beispielsweise betreute Ausleihcontainer eingerichtet werden. Bei Sportflächen wäre eine Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen denkbar, etwa mit einem Buchungssystem für Trainingszeiten (Bsp. Berlin).
- > mögliche Lärmemissionen durch Bewegungsstationen

sollten berücksichtigt werden, da sich in unmittelbarer Nähe Wohnbebauung befindet.

### Ortsbezogene Hinweise

- > Die Wolfsbahntrasse wird als Angstraum empfunden und ist durch Hundekot verschmutzt. Die Einrichtung einer offiziellen Hundenauslauffläche wird als möglicher Lösungsansatz genannt.
- > In der Vergangenheit sei es zu Konflikten mit Anwohnenden aufgrund von Lärmbelastungen durch Nutzung der zwischenzeitlich abmontierten Parkbänke gekommen. Vor diesem Hintergrund wird angeregt, lärmintensivere Nutzungen eher im nordwestlichen Bereich des Parks zu verorten.
- > Auf Höhe des Petershofs, einer wichtigen Einrichtung für Jugendliche, wird die Einrichtung einer speziell auf Jugendliche ausgerichteten Station angeregt.

## Resonanz zum Entwurf von KOKOMO

- > Offene und gut einsehbare Eingangssituationen werden positiv bewertet, da sie Orientierung bieten und zur sozialen Kontrolle beitragen.
- > Kritische Hinweise hinsichtlich des vorgesehenen geschwungenen Wegeverlaufs im Bereich des „Zechenwaldes“, welche zu eingeschränkten Sichtbeziehungen führen und das individuelle Sicherheitsempfinden beeinträchtigen könnte.
- > Stationen im Bewegungsparcours als sehr abwechslungsreich bewertet. Einzelne Bewegungsstationen, etwa die Boxstation, werden besonders dann als sinnvoll eingeschätzt, wenn eine Nutzung gemeinsam mit lokalen Vereinen oder Initiativen erfolgt; inklusive Angebote im Bewegungsparcours werden besonders positiv bewertet (Hinweis: Kita mit inklusiven Plätzen); Zechenpark Kamp-Lintfort und Rollbahn als positives Referenzbeispiel.
- > Anregung, niederschwellige Angebote für ältere Menschen zu berücksichtigen, z. B. Schachtische und Boule; ggf. im Bereich Stellwerk und Moschee.
- > Kombination aus Liegewiese und Spielplatz wird als familienfreundlich empfunden.
- > Hinweise zu verschatteten Aufenthaltsbereichen, die im Entwurf vorgesehene Pergola wird positiv bewertet (Aufenthaltsqualität und Beitrag zum Umgang mit Hitze im öffentlichen Raum).
- > Wunsch nach Wasser als spielerisches Element und als Beitrag zur Abkühlung an heißen Tagen (Hinweise auf Trinkwasserqualität und erforderliche Versorgungsleitungen).
- > Spiegelwand kontrovers diskutiert: Element aus hochpoliertem Stahl wird einerseits als robust gegen Vandalismus und als spannendes Element für verschiedene Altersgruppen angesehen. Andererseits Hinweise, dass insbesondere Mädchen entsprechende Nutzungen wie Tanzen, Posieren oder das Aufnehmen von Fotos eher in geschützten Räumen praktizieren. In diesem Kontext Empfehlung zur Beteiligung der örtlichen Sportvereine, Tanzgruppen und Schulen.
- > eine teilnehmende Person hob hohe gestalterische



Kleingruppenphase zum Entwurf von KOKOMO (Foto: plan-lokal)

Qualität hervor, dadurch Erwartung einer sichtbaren Aufwertung des Stadtteils.

- > Umgang mit Motiven der Zechenkultur wird unterschiedlich bewertet und kontrovers diskutiert: einerseits wird Bezug als wichtiger Beitrag zur Erinnerungskultur und zur Sichtbarmachung der lokalen Geschichte bewertet, andererseits Hinweise, dass viele heute in Marxloh lebende Familien keinen unmittelbaren Bezug mehr zur Zechenkultur / bergbaulichen Vergangenheit haben; Frage, inwiefern solche Motive heute noch identitätsstiftend für den Stadtteil wirken können, wird unterschiedlich bewertet.
- > Förderturm als identifikationsstiftendes Element, das durch seine Höhe auch einen vertikalen Akzent im Parkraum und somit auch Orientierungspunkt setzen kann; Referenzbeispiel Kantpark (Spielplatz mit Rutschen).
- > Infostelen zur Orientierung und Vermittlung historischer Bezüge werden als sinnvoll angesehen.
- > Anregung zur Einbindung lokaler Akteurinnen und Akteure, etwa durch Patenschaften oder Kooperationen mit Vereinen, Kümmerer (Bsp. Mattlerbusch).

## Resonanz zum Entwurf von GREENBOX

- > Große, offene, multifunktionale Wiese wird als besondere Qualität gesehen. Aneignung durch verschiedene Gruppen in Kombination mit der guten Einsehbarkeit fördert soziale Kontrolle.
- > Berücksichtigung des Sonnenverlaufs im Entwurf wird positiv bewertet.
- > Freie Mitte mit Durchsicht zwischen Funktionsbereichen schafft Übersichtlichkeit und ein Sicherheitsgefühl.
- > Offene Wiese ermöglichen vielfältige Nutzungen für Kinder und Jugendliche.
- > Rostrote Farbgebung wird teils als pflegeleicht und unaufgeregt-harmonisch angesehen, aber auch kritisch diskutiert, da die Farbe im Ruhrgebiet als historisierende Trendfarbe wahrgenommen wird kein Alleinstellungsmerkmal für Marxloh darstellen würde.
- > Graffitiwand am Eingang wird als kreative, dialogorientierte Lösung begrüßt. Diese kann als Kommunikations- und Ankündigungsort für Vereine genutzt werden, aber grundsätzlich auch mit unerwünschten Sprüchen besprüht werden. Die Positionierung am Eingang wird als sehr gut empfunden. Enge Begleitung der Graffitiwand nötig, um Missbrauch zu vermeiden und Dialog zu fördern. Insgesamt könnte die Graffiti-Wand aber eine legale Möglichkeit darstellen und den weiteren öffentlichen Raum entlasten.
- > Kontroverse Debatte um die potenzielle Nutzung der großen offenen Wiese als „Grillwiese“. Einerseits führt das Grillen zwar zur Belebung des Raums, wird aber auch als problematisch wahrgenommen, insbesondere wegen hoher Lärmbelastung und starker Vermüllung. Vorhandene Grillplätze in Marxloh decken den aktuellen Bedarf nicht ab, zudem fehlt es an ausreichender Infrastruktur wie Mülleimern. Daher ausgewiesene Grillflächen als auch klar definierte „Verbotzonen“ erforderlich.
- > Rückzugsorte vs. Angsträume – Balance zwischen Offenheit und Privatheit wichtig. Das „Plaudereck“ soll entgegen der Vorstellung, die das Wort „Ecke“ generiert statt eines verwinkelten Ortes eher ein offener „Safe Space“ werden.



Kleingruppenphase zum Entwurf von GREENBOX (Foto: plan-lokal)

- > Station „Das Plaudereck“ als generationsübergreifender Treffpunkt. „Das Plaudereck“ könnte um weitere Angebote ergänzt werden. Wünschenswert dort wären Schachische oder andere „ruhigen“ Sportangebote für Senior\*innen (bspw. Bouleanlage).
- > Bewegungsstation „Der Aufschwung“ als große Chance durch Nähe der KiTa Sandburg und GGS Sandstraße. Motto „Schaukeln“ wird als passend empfunden, da Schaukeln immer sehr gefragt sind. Die Station ist derzeit in mittlerer Größe geplant. Die Station müsste vergrößert werden, da dort eher 30 statt 5 Kinder gleichzeitig spielen würden.
- > Basketball- und Fußballfelder für größere Gruppen fehlen, um sich zu messen und auszuprobieren.
- > Ort der „Darbietung“ fehlt, Fläche für Feiern, Musik etc.

## Resonanz zum Entwurf von TOPOTEK 1

- > Hügel („Affenfelsen“) als Beobachtungs- und Präsentationsort wird positiv bewertet. Auch Muscle Beach am Hauptweg daher gut verortet.
- > Barrierefreiheit am Hügel ist nicht ausreichend gegeben.
- > Ginkgo-Baum als Wiedererkennungsmerkmal positiv bewertet.
- > Beleuchtung mit hohen Lichtmasten steigert Sicherheitsempfinden.
- > Robustheit der Ausstattungselemente wird als durchdacht wahrgenommen.
- > Bewegungsstationen wurden von einigen Teilnehmenden als weniger einladend beschrieben.
- > Der Bolzplatz am Campus Marxloh wird eher an der Dahlstraße gesehen.
- > Die Integration eines Fußballplatzes wird besonders begrüßt.
- > Bouleanlage wird als gutes Angebot insbesondere für ältere Menschen gesehen; kann zugleich als verbindendes Element zwischen unterschiedlichen Nutzergruppen wirken. Möglichkeit, feste Gruppen durch Nähe zum Stellwerk oder zur Moschee zu etablieren. Generationsübergreifendes Angebot mit Fokus auf Zielgruppe Ü50 wird begrüßt.
- > Planung eines Wasserspielplatzes/Wasserelementen.
- > Mädchen im öffentlichen Raum beteiligen lassen und der Zielgruppe evtl. eine Station widmen.
- > Station 3 (Fußballfeld) wird einerseits wegen des Moscheefestes als problematisch angesehen, andererseits aber auch als „moscheegeeignetes“ Angebot (große freie Fläche ohne Einbauten) begrüßt. Standortfrage, Größe und Ausgestaltung werden diskutiert.
- > Natürlichkeit im Park fehlt, viele harte Kanten, viel Metall. Material Stahl wirkt kühl und teilweise wenig einladend.
- > Farbwahl der Geräte (Gelb) ist Bestandteil kontroverser Diskussionen.



Kleingruppenphase zum Entwurf von TOPOTEK 1 (Foto: plan-lokal)

# Dialogwerkstatt

## Ergebnis TOPOTEK 1

WIKI BLAU IST BUNDE  
GUTTE IDEE

HÜBEL IST EINE GUTE  
IDEE

VIELFALTIGE  
SPIELANGEBOTE

SPIELPLATZ DER  
JUNGE & ALT IST  
SEHR GUT

bedeutet:  
FUßBALLPLATZ

"ANGESCHRAUEN" WIKIDOL  
HALL HUBS

HÜBEL BIETET RAUM  
ZUM BEOBSACHTEN +  
"PRÄSENTIEREN"

FUßBALLPLATZ WÄRE  
GRUNDSTÄTLICH EINE MOCHER-  
GEWANNET

LICHTMAST IST EINE GUTE  
IDEE

SPIELELEMENTE  
+  
SITZELEMENTE VANDALIS-  
MUSCHER

BOWLE ANLAGE IST  
SEHR ALTERE SEHR GUT

BOWLE ANLAGE ALS  
VERBINDENDES ELEMENT  
ZU VERSCHEIDENEN GRUPPEN

NEMA LICHT WIRD GUT  
AUFGE NOMMEN / BEALHET

ROBUSTHEIT IST GUT WERDEN  
(BEI ELEME)

GUT DURCHBAUERE  
AUSSTATTUNGSELEMENTE

DURCH STATIONEN FÜR WEITL.  
NUTZTEILNEN GESTALTEN

VERSCHIEDENE STATIONEN MIT EINANDER  
KOMBINIEREN  
"PLATZ WÄRE"

KIOSK / WÄSSTRO / WC  
FEHLEN

BARRIEREFREIHEIT IST NICHT  
GEWESSEN (BEIM SPIELWEGEL)

HÖHE CAMPUS PARKDECK  
THER WÄRE FUßBALLPLATZ /  
STATION SCHNELL

VERMÜLLUNG IST  
EIN PROBLEM

AUSREICHENDE MÖGELICHER  
SOURTEN WERPLANT WERDEN

BELEUCHTUNG IST EIN  
WICHTIGES THEMA VOR  
ALLEM BEI WO ANWITATIONEN SIND

MÜLLERTSÖRGLUNG  
MUSS SPAßS MACHEN

STAHL ALS MATERIAL WIRDT  
KOSTEN ~~...~~

WOLFSBAHNTRASSE BLEIBT  
NOCH BEI UNGESICHTUNG  
EIN ANWITATIONEN

STATIONEN SIND WENIGER  
EINBAUEND

WOLFSBAHNTRASSE IST BESTER  
LAWENGEWIS / NICHT "SICHTBAR"

WASSER SPIELPLATZ WÄRE  
GUT

KLETTERELEMENT "SEIL"  
IST SCHWIERIG ZU WARTEN

STATIONEN SIND ZU WITEN  
UNTER ANDEREM BLEIBT (MACHEN  
BESTEKEN)

WOLFSBAHNTRASSE IST  
EIN "KLEINWEG"

STATIONEN MÜSSEN DAS ANBIETEN  
WAS BEI UNTERSUCHUNG BEACHTET

OFF. TOILETTEN FEHLEN

KIOSK FEHLT

STATION 3 NICHT REALISIERBAR  
(GRÖßES MOCHERREST)

STATIONEN AM PETERSHOF  
WÄRE GUT

LATIN DURCH NUTZEN  
EINEN MUSS BEACHTET  
WERDEN

# Dialogwerkstatt

STARK IM NÖRDE  
Alt-Hamborn und Marxl

## Entwurf KOKOMO

Offene Eingangssituationen  
(aus Sicht Kriminalprävention)

Spiegel: Materialität  
Stahl positiv

Spiegel wird kritisch gesehen  
Sensibilisierung  
→ Mädchen benötigen geschützte Räume

→ Tanzvereine / Tanzgruppe einbinden  
→ KiBi Jugendzentrum

in geschlossenen Räumen

Räume schaffen, die begleitet werden  
(im Kontext Schule vulnerabler Gruppen)

Bewegungsstationen positiv  
mit inklusiven Angeboten  
→ Kita mit Förderbedarf

Bewegungsparcours  
sehr abwechslungsreich

Boxstation positiv  
→ Beteiligung mit Vereinen fortführen

Kamp-Luftort  
Rollbahn als positives Referenzbsp.

Förderturm (Höhe)  
positiv  
Förderturm als Identifikation  
erkennbares Element

Familien haben keinen Bezug  
zu historischen Spuren  
Förderturm

Wasserspiel / heiße Sommer  
→ Pergola → Sonnenschute

Spiel mit Wasser

Trinkwasserqualität  
Wasserleitung erforderlich

offene Liegewiese positiv  
→ Dickwädicke  
Tafeln mit Pergola  
Bänke

naturnahes Spielen  
→ Umweltbildungskonzept

Bsp. Kamp-Luftort  
Grünes Klassenzimmer

Kamp-Luftort Referenzbsp.  
Spielplatz  
→ Rutschen

Kolono  
Förderturm → Landmarke  
Anfakt in Park  
→ Abstraktion

historische Spuren erfahrbar  
machen  
→ Luftstelen  
Bezug herstellbar?

Ästhetik / östlicher Ausdruck  
wird vergrößert  
„Stadtteil wird aufgewertet“

Kümmeler  
→ Bsp. Kattkerbusch

Patenenschaften  
→ Identifikationsstiftend  
→ Vereine, Schulen  
→ Anwesenheit Jugendliche, Treffpunkt

öff. Toiletten  
→ Kümmeler

Wachstumsraum  
Bio-Toiletten

Tische  
Fußballplatz ergänzen  
→ wird stark nachgefragt

KOKOMO: Seniorinnen / Senioren  
Umweltamt / HANNOVER  
AG Handicap

Sportangebote / Bewegung  
angebote für Ältere  
→ Boule (Bsp.)  
→ Eitelweik / Rosssee

Kolono: kostenarmer Aufwand  
→ Lasergeländere Wegedecken  
im Park

Campus Marxl  
Harbert-Gilko-Gesamtanlage

in Modernität / Farbe aufgreifen

# Dialogwerkstatt

STARK IM NORDEN  
Alt-Hamborn und Marxloh

## Entwurf GREENBOX

**Eingangssituation & Materialmix gefällt**

**Bewegungsstation**  
"Der Aufschwung" gut in der Nähe der Kita/Schule  
Sonderschule

**Stationsgröße ggf. größer dimensionieren**  
(30 Kinder gleichzeitig)

**Aneignung der freien Fläche** sowohl für Jugendliche als auch für kleinere Kinder

**Inklusive Kita**, Spielgeräte machen mit verschiedenen Fähigkeiten. Detailplanung müsste hier einsetzen

**Mehrgenerationenspiel** wie Boule o. Hergänken  
→ Idee Plaudereck für ruhigere Nutzungen oder Weite

**Verschiedene Gruppensportarten** zum Auspolieren  
Basketballplätze off.

**Platz für Yoga**, z.B. offene Wiese? oder festgelegter Ort?

**Rostrot pflegeleicht**  
→ pragmatische Sicht

**Wunsch nach urban Governance** mit sozialer Kontrolle und multigenerationen

**Freie Mitte und Durchsicht** zwischen Funktion bereicher gefaltet

**Harmonisch, passend, dezent & ästhetisch**, Farbe Rostrot fast gut in Natur ein

**Midbeachtung Sonnenstrahl** gefällt

**Große Wiese** zur Aneignung durch wildes Grillen

**Offizielle Grillplätze** als Ausweichstation nicht ausreichend

**Graffitiwand** am Eingang gefällt, einfach öffentl. Raum

**Verschattung, Überbrückung** der Zeit bis Bäume groß genug sind

**Zwei Parteien im Stadtker** ( pro & contra Grillen

**Graffitiwand** Mühsig, da hoher Nutzungsdruk

**Bedanken, dass Plauderecken** zu geschätzt gestaltet sind  
↳ soziale Kontrolle eingeschraubt und

**als Chance die Dialoge** anzudacht, Eventsierung / offizieller Anlaufpunkt

**Stationen müssten** aufgewertet / highlight sein, die Identifikation bieten, keine Standardsein

**"Ecke"** soll trotzdem offen gestaltet werden, aber dennoch private Gespräche ermöglichen

**offene multifunktionale Wiese** gefällt

**Mobiliar** könnte flexibel sein, damit freie Flächen frei bespielt werden können

**Trendfarbe** Rostrot, daher Wiedererkennungs- / Alleinstellungsmerkmal reduziert

**National sportarten** abfragen, "Sportarten sportarten" Sport nochmal vielseitiger denken

**offene Wiese** soll ohne Widmung einen ähnlichen Zweck erfüllen

**Zweck der Farbgebung** ist der Wiedererkennungswert

**Leihstation** Schach vs. Figuren selbst mitbringen, Groß vs. Kleinformatig  
Bodenplatten Tische

**Ort der Darbietung** fehlt, Fläche für Feiern, Musik etc.

**Früher war alles Rostrot**, daher nicht unbedingt nur positiv belegt

**Mehrgenerationenspiel** z.B. Schach, wäre kombinierbar im Plaudereck

**"Girls-Bereich"** im Park hilfreich oder einschränkend? Parkgestaltung aus weicher Perspektive

**Farbgebung, warum Rostrot?**

**Farbe & deren Wahrnehmung** sehr subjektiv

